

Teil 4**Thür. Adel von Pölnitz – Haus Schwarzbach – alte Linie****Die Söhne von Hans Christoph I. v. Pölnitz****Christian Julius v. Pölnitz**

Geb. 1636 in Uichteritz und gest. am 3.09.1659 in Pretzsch und am 9.11. in Goseck bestattet. Er war der ältere Bruder und starb allerdings sehr früh. Am 3.09.1659, zwei Jahre nach dem Tod des Vaters, erkrankte er im alten Elbe-Arm bei Pretzsch in der Nähe von Wittenberg durch sein scheu gewordenes Pferd und als Bräutigam. Seine zukünftigen Schwäger Johann Christian u. Christoph Julius v. Armin vermochten ihn nicht mehr zu retten. Keine Nachkommen!

Hans Christoph II. v. Pölnitz „Der Dicke“

Geb. am 31.05.1638 in Uichteritz und gest. am 14.04.1680 in Goseck. Er übernahm gemeinsam mit seinem Bruder das Erbe des Vaters. Doch der verstarb schon 1659 ohne Nachkommen. Hans Christoph war ein Mann von einer krankhaften großen körperlichen Fülle, ohne Arbeitsdrang und Ämter, der sich schon in den besten Jahren nur noch im Wesentlichen um eine völlige Neugestaltung der Erbfolgeverhältnisse nach seinem Tod kümmerte. Denn er erbte nach dem Tod seines Onkels Christian, dem Frau und Kinder auch schon gestorben waren, mit Lehnbrief vom 12.07.1670 dessen umfangreichen Besitz noch dazu. Somit hatte er die Besitzungen von Goseck, Uichteritz, Storkau, ½ Gröbitz, Nöda, Ober- u. Mittelpölnitz, die Mühle in Mühlpölnitz, die Adelsschäferei in Gehege, Schwarzbach, Wittchenstein, Neuensorga, Lederhose, Münchenbernsdorf mit dem RG Podelsatz, die Adelsschäferei in Lindenkreuz, Renthendorf, St. Gangloff, Zwackau etc., mit den jeweiligen zugehörigen Dorfschaften u. Zugehörungen. Auch 2 Weinberge bei Lobeda, 4 Bauern in Hellborn, je einen Bauer in Weltwitz u. Molbitz, Zinsbauern in Döblitz etc. Teilweise mit Ober- und Niedergerichte, teils auch mit Hoher- und Niederjagd und den üblichen Lehns- u. Besitzerrechten.

Aber Großvater Bernhard hatte eine großzügige Mitbelehnung der Verwandtschaft eingeführt, falls seine Nachkommenschaft aussterben sollte. Hans Christoph sann also nach, wie er die mittlerweile hohe Zahl der mitbelehnten Vettern und Onkel von der Erbfolge abdrängen könnte. Nach namhaften Schwierigkeiten und unter Druck Setzen der Mitbelehnten schaffte er es. Vier Tage nach seinem Tod, am 17.4.1680 wandelte tatsächlich Herzog Moritz v. Sachsen-Zeitz (R.1657-1681), sein Güter-Mannlehen in ein Sohn- u. Tochterlehen um. Darunter zählten auch die Güter Uichteritz, Ober- u. Mittelpölnitz, Münchenbernsdorf, Kleinbernsdorf, Wittchenstein, Neuensorga, Lindenkreuz, Großebersdorf u.a. Es entstanden damit sogenannte Erblässgüter. In diese Umwandlung fielen nicht das halbe Gut Gröbitz, das 1678 gekaufte Gut Nöbeditz, der Besitz St. Gangloff und Renthendorf nicht, da schon verkauft! Schwarzbach ebenfalls nicht, da es alter eigener Familienbesitz war, mit alten Mitbelehnungsrechten und nicht zugekaufter. Deshalb blieb Schwarzbach Mannlehen, doch wurde den Pölnitz-Vettern für die genommenen Erbrechte ein Lehnsstamm von 20.000,00 meißnischen Gulden eingeräumt, falls die männlichen Nachkommen aussterben. Ober- u. Mittelpölnitz sollten ihnen als Pfand gelten. Und so kam es auch!

Hans Christoph zeigte sich sehr wohlwärtig bei den Überschwemmungen der Saale im Jahr 1661 und nach den verheerenden Sturmschäden im Jahr 1660 und 1676. Als sein 1. Sohn Christoph Bernhard 1669 geboren wurde, ließ er aus diesem Anlass 1670 in Erfurt drei Glocken mit Inschriften gießen. Eine für Uichteritz und zwei für die Dorfkirche in Goseck.

Am 4.03.1658 heiratete er Amalie v. Hunigk a.d.H. Schkopau. Tochter des Christoph Georg v. Hunigk († 1679) auf Schkopau, Dompropst des Hohen Stifts zu Havelberg u. merseburgischer Stiftsdirektor und der Anna Maria, geb. v. Heßler a.d.H. Burgheßler (geb. 18.07.1605). Ehegeld 1500 Gulden. Amalie überlebte ihren Mann 41 Jahre und ist am 8.06.1721 gestorben! Kinder: 2 Söhne u. 5 Töchter (*Doch 6 Kinder verstarben noch sehr jung ..*)

Noch mit Kanzler Bernhard v. Pölnitz, dem Opa von Hans Christoph II., waren die v. Pölnitz wie ein Glücksstern in den Zenit aufgestiegen. Aber schon bald nach seinem Tod begann das Unglück auf diese Familie zu zukommen. Schon seinem Sohn Christian starben die Kinder! Ebenfalls starb sein Enkel Christian Julius ledig ohne Nachkommen!

2 Töchter des Hans Christoph II., beide mit Namen Amalie Sophie, starben schon als Kinder! Zwei weitere Töchter starben 1694 an den schwarzen Blättern.

1. Maria Elisabeth, 07.09.1660 - 12.03.1694, verh. am 15.10.1689 mit Julius v. Wolfframsdorf auf Großaga, kurfürstlich-sächsischer Oberstleutnant
2. Johanna Hypolytha, 27.06.1666 - 18.02.1694, seit 5.12.1693 verlobt mit Georg Dietrich v. Wolfframsdorf, königlich-schwedischer Kanzler in Pommern, kurfürstlich-sächsischer Geheimrat und Hauptmann des sächsischen Kreises in Leipzig

Und dann das große Unglück mit den beiden Söhnen, welches letztlich auch zum Absterben dieses Familienzweiges führte.

1. Christoph Bernhard, 1668 – 2.07.1693, ledig
2. Christian Julius Heinrich, 22.12.1672 – 2.07.1693, ledig

Legende: Große europäische Kavaliere- u. Bildungsreisen sollten den Schlusspunkt einer sorgfältigen Erziehung bilden. Auf der Überfahrt von Holland nach England, auf einem holländischen Paketboot, wurde das Schiff von Kaperschiffen König Ludwigs XIV. von Frankreich am **2.07.1693** angegriffen und versenkt. Prinz Wilhelm v. Oranien, seit 1689 König von England und Holland führte gerade Krieg mit Frankreich.

Beide jungen Männer und mit ihnen auch einige andere junge Adlige, so auch Hans Friedrich v. Heßler, aus dem Schloss Balgstädt b. Freyburg/U. und Karl Wilcke v. Witzleben auf Wartenburg kamen damit ums Leben. Die 2 Söhne erhielten noch am 6.02.1689 eine Lehnsurkunde, ausgestellt auf der Moritzburg zu Zeitz, für die Rittersitze Ober- u. Mittelpöllnitz, samt dem Dorf und aller bisherigen Gerechtsame.

Mit dem Tod dieser beiden Söhne 1693 gab es außer der noch lebenden Tochter *Dorothea Hedwig* keine lehns- u. erbfähigen Nachkommen mehr in dieser Familie. Es war bald das Ende derer v. *Pöllnitz*, nicht nur in Schwarzbach.

Dorothea Hedwig, 14.07.1662 - 14.08.1715

Sie war in 1. Ehe verheiratet mit Georg Albrecht v. Osterhausen auf Kreipitzsch b. Naumburg, fürstlich sachsen-gothaischer Geheimrat, der 1697 verstarb. Am 6.08.1701 heiratete sie auf Goseck ihren 2. Mann, den königlich polnischen u. kursächsischen Oberst sowie fürstlich sächsischen Geheimrat Werner Ordomar v. Alvensleben, Herr auf Klosterroda, Calbe und Blankenhain. Sie übernahmen 1701 den Besitz Goseck und Uichteritz, doch starb er schon am 31.07.1714 an seinen ehemals erlittenen Kriegsverletzungen! Beide sind in der Klosterkirche zu Goseck beigesetzt. Dorothea Hedwig verwaltete ab 1694 auch Oberpöllnitz und wohnte zeitweilig hier.

Nach diesem Unglück folgten 20 Jahre Erbstreitigkeiten, die die Mutter u. Witwe Amalie v. Pöllnitz als eine sehr standhafte u. tapfere Kämpferin zeigen. Bis zur Tod-Erklärung der Söhne wurden alle Güter im Besitz Tag u. Nacht bewacht. Schon im Herbst 1693 versuchten die Vettern emsig ihre verbrieften Ansprüche auf die 20.000 Gulden zu sichern. Sie standen auf die Besitzungen in St. Gangloff, auf Schwarzbach, auf das halbe Gut Gröbitz und auf Ober- u. Mittelpöllnitz. Der Pächter der Rittergutsökonomie Oberpöllnitz, Herr Christian Julius v. Schauröth, Besitzer der Güter Geroda u. Roda, ließ die Tore schließen und keinen *von Pöllnitz* auf den Hof. Ebenso wurde auf dem Hof in Schwarzbach verfahren. Doch hier nahmen verschiedene Vettern oder beauftragte Personen Tor-Holzspan und Rasenstück an sich, als Zeichen der symbolischen Inbesitznahme.

Besonders aktiv war der sachsen-weimarische Oberst Wilhelm Albrecht Christian v. Pöllnitz (1661-1710). Ein Sohn des Hans Bruno v. P. auf Dreitzsch (1626-1698), Hofrichter zu Jena und Besitzer des Gutes in Rentendorf und demzufolge Enkel des Ehrenfried v. Pöllnitz auf Dreitzsch (1577-1627). Er agierte auch in Vertretung der fränkischen „Lichtenberger Linie, Zweig Aschbach“, vor allem für den Generalwachtmeister, Geheimrat und Inhaber weiterer Ämter, Hieronymus Christoph Freiherr v. Pöllnitz (1620-1697). (*Reichsfreiherrn-Diplom mit vermehrten Wappen von Kaiser Leopold I. erhalten am 9.02.1670 für ihn und seinem Bruder Gerhard Bernhard Freiherr v. Pöllnitz und ihren Nachkommen sowie am 14.02.1676 nachträglich für den Vater Hans Georg Freiherr v. Pöllnitz.*)

Des Weiteren wurde bei den Erbstreitigkeiten durch den Rentendorfer Hofrichter auch der kurfürstlich-sächsische Geheimrat u. Kanzler Ludwig Ernst v. Pöllnitz (1641-1695) auf Benndorf vertreten. Dieser war 1693 ebenfalls, wie seinerzeit Bernhard v. Pöllnitz, Kanzler von Kursachsen. Eine versuchte Inbesitznahme gab es auch auf Goseck durch den Baron v. Hoym und durch den Herzog v. Zeitz auf das halbe Gut Gröbitz b. Zeitz. (*Wir erinnern uns an den Ehevertrag der 2. Frau des Kanzlers Bernhard v. P., Katharina v. Hoym! Siehe Bernhard v. P. Webseite!*)

Doch die Witwe Amalie v. Pöllnitz, wohnhaft auf dem Gut Uichteritz, wurde nicht müde, war nicht zu besiegen. Nach dem Motto „Teile und herrsche“, gelang es ihr in den folgenden Jahren, dass die *v. Pöllnitz-Vettern* streitmüde wurden und sogar in eigenen Zwist gerieten. So konnte sie endlich auch noch den Besitz Schwarzbach retten. Erst 20 Jahre nach dem Tod ihrer Söhne, am 6.07.1712 kam es mit den letzten der beteiligten Vettern zum endlichen Vergleich. Manche waren verstorben, mit Anderen hatte sie vorher Frieden geschlossen oder Pauschalabfindungen gezahlt. Am meisten machten ihr die Vettern des „Aschbacher Zweiges“ zu schaffen. Marquard Karl Christoph Anton v. Pöllnitz (1686-1742) auf Aschbach und Wilhelm Georg Ernst Ludwig v. Pöllnitz (1689-1740) auf Hundshaupten. Zwei junge Herren, Enkel von Hieronymus Christoph v. Pöllnitz oben, die 1707 persönlich zu Zeitz noch die Belehnung mit dem Gut in Schwarzbach und die 20.000 meißnische Gulden Lehnsstamm erreichten. Doch mit der Auszahlung ließ sich Amalie v. Pöllnitz viel Zeit, bis 1712. Jedoch hatte sie das Gut Lindenkreuz schon 1701 mit allen dazugehörenden Teilen und ca. 1708/9 den Besitz Münchenbernsdorf an Oberst Wilhelm Albrecht Christian v. P. auf Dreitzsch verkauft. Desgleichen Schwarzbach, ca. 1703 schon klammheimlich für 9800,- Gulden verkauft! An die fürstl.-sächsische Rentkammer des Herzogs Wilhelm Moritz (R.1681-1718) zu Zeitz! Diese verkaufte das Gut schon bald wieder für 9000,- Gulden an einen Herrn v. Seydewitz und dieser ca. 1704 an die Familie v. Carlowitz. Goseck, Uichteritz sowie Ober- u. Mittelpöllnitz mit Mühlpöllnitz, Gehege u. Wittchenstein vererbte sie an ihre Enkelin **Christiane Juliane Henriette v Beust**, geb. v. Wolframsdorf, eine Tochter ihrer Tochter Marie Elisabeth v. Wolframsdorf, die schon 1694 an den schwarzen Blattern verstorben war.

Warum die Familie von Hoym Goseck trotz Ehevertrag nicht zurückbekam, ist noch nicht geklärt. Es müsste mit dem erhaltenen Sohn- u. Tochterlehen zusammenhängen, denn durch den Tod der Witwe Dorothea Hedwig v. Alvensleben, geb. v. Pölnitz, wurde ihre Nichte Christiane v. Beust Alleinerbin!

Mit der neuen Besitzerin hatten die Güter keinen guten Erfolg. Sie und ihr Mann Johann Friedrich v. Beust, Hausmarschall am Coburger Hof, geheiratet 1711, kümmerten sich wenig um ihre Sache, sondern versuchten mehr und mehr den Besitz auszubluten. So mussten Ober- u. Mittelpölnitz 1721 und Goseck dann 1727 verkauft werden. Ober- u. Mittelpölnitz kaufte ein Herr Bernhard Friedrich v. Wackerhagen, hochfürstlich berenburgischer u. mansfeldischer Kommissions-, Jagd- u. Forstrat und Goseck ein Herr Gottfried Pfitzner († 1732) aus Markwerben b. Weißenfels, kurfürstlich-sächsischer Obersteuerrat.

Damit fand ein 250-jähriger Familienstammsitz ein Ende!